

Dynamik des Lebens



2012 211

PETER MICHAEL SCHMUUDE,
PFARRER IN WORRIS

Dass nichts bleibt, dass nichts bleibt, wie es war... Vor Kurzem waren wir wieder in Rotterdam. Die Gemeinde pflegt dort eine Partnerschaft mit einer Kirchengemeinde. Vieles haben wir gemeinsam, aber gerade von unseren Unterschieden profitieren wir. Bei unserem jüngsten Aufenthalt dort ist mir wieder klar geworden, was einer der größten Unterschiede ist: Während wir sehr konservativ an allem festhalten, was in unseren Gemeinden seit Jahrzehnten gang und gäbe ist, erlebe ich dort einen ständigen Wechsel. In Rotterdam - einer Stadt sieben Meter unterhalb des Meeresspiegels - weiß man um die Vulnerabilität dessen, was Menschen können, besser Bescheid. Man ist sehr flexibel bei der Nutzung der kirchlichen Gebäude. Umlangst gab es dort eine Gemeindefusion, in deren Folge ein Kirchengebäude seine Nutzung verlor. Die Gemeinde hatte keine Schwierigkeiten, es einer anderen christlichen Gemeinschaft zu verkaufen. Auch insgesamt merke ich, dass die Niederländer eine andere Beziehung zu dem Spruch haben, dass nichts beständiger ist als der Wechsel. Beständigkeit dokumentiert sich eher in den Beziehungen der Menschen untereinander, weniger bei Gebäuden. Manchmal beneide ich unsere Partner um diese Freiheit. Sie sind viel offener für die Dynamik des Lebens. Man fürchtet die Veränderung nicht, macht sich mutig ans Gestalten dessen, was kommt - ohne die Stabilität im Inneren zu zerstören. Ich glaube, dass die Bereitschaft zu verantwortlicher Veränderung zutiefst unserem Glaube entspricht. Ein weiser Mann aus der Bibel schreibt: „Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit. Auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt. Nur, dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut - weder Anfang noch Ende.“

Der Frühling ist jetzt wie eine Explosion zu beobachten. Für mich ist das ein Zeichen dafür, dass nichts unabänderlich ist. Es ist die Botschaft von Ostern, die mir sagt, dass wir Zeit unseres Lebens nicht zum Stillstand kommen werden. Alles ist im Werden, auch wenn es nach Vergehen aussieht. Das macht mich mutig, diese Welt zu nehmen, wie sie ist, und sie gleichzeitig auch immer wieder in Frage zu stellen. Ich wünsche Ihnen und mir und allen dalesen Mut, der uns das Leben lieb behalten lässt und jedem von uns Kreativität und Neugier für das Kom-mende gibt. Das heißt für mich: Glauben und Vertrauen.